ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Putz, Sabine; Zajic, Barbara

Research Report

Die Arbeitsmarktlage 2008: Ein Resümee

AMS info, No. 138

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Putz, Sabine; Zajic, Barbara (2009) : Die Arbeitsmarktlage 2008: Ein Resümee, AMS info, No. 138, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/98115

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 138

Sabine Putz, Barbara Zajic

Die Arbeitsmarktlage 2008

Ein Resümee

Die laufende Beobachtung und vielfältige Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stellen zentrale Aufgabenschwerpunkte der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich dar. Ausgehend vom Berichtsband »Die Arbeitsmarktlage 2008«* resümiert das vorliegende AMS info ausgewählte Ergebnisse aus der Beobachtung des heimischen Arbeitsmarktgeschehens für 2008.

Die Arbeitsmarktlage 2008 wird im Hauptteil des vorliegenden Rückblickes mittels Zahlen über die Beschäftigung einerseits und die Arbeitslosigkeit andererseits dargestellt. Zunächst sollen jedoch die Eckpunkte »Wirtschaftslage« und »Demographische Entwicklung« einen kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt gewähren und über die Erwerbsquoten direkt ins Thema einführen.

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter wird der Aktivbeschäftigung gegenübergestellt. Einige Details zu regionalen und demographischen Unterschieden sollen das Bild für Österreich abrunden. Das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS liefert ein Instrument, um Daten über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen zu ermitteln. Schließlich komplettieren Daten über Selbständigkeit und geringfügige Beschäftigung das Zahlenmaterial über die Beschäftigungslage im Jahr 2008. Als zweiter wichtiger Faktor der Arbeitsmarktlage wird das Thema »Arbeitslosigkeit« zunächst mittels Durchschnittsbeständen dargestellt und anhand wesentlicher personenbezogener Merkmale differenziert. Auch hier wird der Aspekt der Dauer von Arbeitslosigkeitsepisoden angesprochen, dies leitet über zu den Zahlen der Langzeitarbeitslosen und der generellen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit. Zum Abschluss widmen wir uns der Frage, wie viele arbeitslose Personen im Jahr 2008 wieder eine Beschäftigung aufnehmen konnten.

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2008 betrug das Wirtschaftswachstum (BIP) real 1,8% und fiel damit deutlich schwächer aus als im Jahr zuvor. Die Verbraucherpreise stiegen mit einem Plus von 3,2% hingegen noch stärker als im Vorjahr. Die Realeinkommen blieben auf der anderen Seite annähernd unverändert – gingen netto sogar leicht zurück (Brutto: +0,1%, Netto: -0,3%). Im Jahr 2008 betrug die Zahl der Bevölkerung in Österreich rund 8.347.000 (lt. WIFO, Stand: Mai 2009). Damit nahm die Bevölkerung im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um rund 32.000 zu.

Als »Erwerbspersonen« wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet. Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) verlief in den letzten zehn Jahren bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer seit 1997 um 0,2 Prozentpunkte sank, nahm jene der Frauen im selben Zeitraum um 6,7 Prozentpunkte zu. Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2008 bei den 40- bis 44-Jährigen (93,5%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 25 und 30 Jahren (82,7%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau. Zu erkennen ist auch ein leichter Einbruch der Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 30 und 40 Jahren.

Tabelle: Erwerbsquoten in Österreich, 2008

	15–60/65[1]	VJ-Veränderung (in %-Punkten)	>15[2]	VJ-Veränderung (in %-Punkten)
Frauen	70,1%	+1,5	65,2%	+1,4
Männer	77,6%	+0,7	78,1%	+0,7
Gesamt	74,0%	+1,1	71,6%	+1,0

1 Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung
2 Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)
Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2009

2. Beschäftigung

Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter (inklusive Karenz- und Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen [KG] sowie Präsenzdiener [PD]) lag im Jahr 2008 bei 3.420.494. Das bedeutet einen Anstieg um 76.455 bzw. 2,3%. Der Anstieg der Frauenbeschäftigung (+43.925 bzw. +2,8%) fiel dabei etwas höher aus als jener der Männer (+32.530 bzw. +1,8%). Betrachtet man die Altersstruktur, so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) vor allem bei den Altersgruppen ab 45 Jahren zugenommen hat, während es bei den 30- bis 39-Jährigen einen deutlichen Rückgang gab (auch bei den Frauen).

* AMS Österreich/ABI (2009): Die Arbeitsmarktlage 2008, Wien; Download unter der Internet-Adresse www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2009).

Beschäftigung nach Wirtschaftsektoren
Nach Wirtschaftssektoren betrachtet erkennt man einen relativ großen Anstieg der Beschäftigung im Primärsektor (+6,1%), aber auch im Dienstleistungssektor (+1,9%) und im Produktionssektor (+1,5%) nahm die Beschäftigung zu. Stark beeinflusst wurde der Anstieg durch eine positive Entwicklung bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (vor allem Unternehmensberatung und Architektur- und Ingenieurbüros) sowie im Bereich »Kunst/Unterhaltung/Erholung« und im Unterrichtswesen.

Beschäftigung von ausländischen StaatsbürgerInnen
Im Jahr 2008 waren 436.064 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 13% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Anstieg betrug bei den AusländerInnen 23.485 bzw. 5,7% und fiel damit – relativ betrachtet – deutlich höher aus als bei den InländerInnen (+52.970 bzw. +1,8%).

Aktivbeschäftigung
Der Beschäftigungsanstieg war in erster Linie auf eine Zunahme der Aktivbeschäftigung zurückzuführen, während die Zahl der Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen im Vergleich zum Vorjahr annähernd unverändert blieb. Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD), so ergibt sich ein noch etwas höherer Anstieg von 76.679 bzw. 2,4% auf 3.304.128. Bei den Frauen betrug der Anstieg 43.868 bzw. 3,0%. Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern Den größten relativen Beschäftigungsanstieg konnten Oberösterreich (+15.710 bzw. +2,8%) und die Steiermark (+12.748 bzw. +2,8%) sowie Salzburg (+5.892 bzw. +2,6%) erzielen. Die meisten Aktivbeschäftigten gab es mit 764.817 aber in Wien.

Dauer von Beschäftigungsverhältnissen
Verweisen die oben genannten Zahlen auf Durchschnittswerte, so liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS personenbezogene Daten in einer Gesamtrückschau und ermöglicht Aussagen über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen.

Danach waren im Jahr 2008 insgesamt rund 3.866.200 Personen mindestens einen Tag lang aktiv unselbständig beschäftigt (+ 1,9% im Vergleich zum Vorjahr). Ca. 1.581.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse wurden im Jahr 2008 beendet. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich ca. 584 Tage, also gut 19 Monate, wobei die Beschäftigungsdauer bei den Frauen mit ca. 590 Tagen etwas über jener der Männer (579 Tage) lag. Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 125 Tagen im Primärsektor, am längsten hingegen im Produktionssektor mit 722 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 561 Tagen leicht unter dem Durchschnitt. Spitzenreiter waren die exterritorialen Organisationen (1.720 Tage), die Energieversorgung (1.493 Tage), die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (1.317 Tage) und die öffentliche Verwaltung (1.301 Tage).

Geringfügige Beschäftigungen, Freie Dienstverträge
Zugenommen haben auch geringfügige Beschäftigungen: Im Jahresdurchschnitt 2008 lag die geringfügige Beschäftigung bei 276.913 (Verdienstgrenze 2008: 349,01 Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 31.081 bzw. 12,6% gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls angestiegen ist die Zahl der geringfügigen Freien Dienstverträge im Jahr 2008 um 1.368 bzw. 3,1% im Vergleich zum Vorjahr auf 44.941.

Die Zahl der Freien Dienstverträge gem. § 4 Abs. 4 ASVG ist hingegen im Jahr 2008 ganz leicht um 85 bzw. 0,3% gesunken und lag bei durchschnittlich 25.992.

Selbständige Beschäftigung
Ebenfalls ausgeweitet hat sich der Kreis an selbständig Beschäftigten: Im Jahr 2008 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 401.500 selbständig Beschäftigte, wobei die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft um 3.500 bzw. 3,0% zurückging, während sie bei Selbständigen in Industrie und Gewerbe um 12.600 bzw. 4,5% zunahm. Damit lag der Anteil der Landwirte/Landwirtinnen an allen Selbständigen bei 28%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

3. Arbeitslosigkeit

Durchschnittliche Arbeitslosenbestände – Österreich/Bundesländer
Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2007 betrug 212.253 und verringerte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 9.996 bzw. 4,5%. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten Männer (-5.535 bzw. -4,5%) und Frauen (-4.460 bzw. -4,6%) etwa gleich stark.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit konnte in mehreren Bundesländern realisiert werden: Den stärksten Rückgang verzeichnete Wien (-8,0% bzw. -5.777), gefolgt von Niederösterreich (-5,9% bzw. -2.187) und der Steiermark (-3,3% bzw. -1.046). Eine Entlastung war auch in Oberösterreich (-3,0% bzw. -665) sowie in Vorarlberg (-2,6% bzw. -225) zu messen. In den übrigen Bundesländern blieb die Anzahl der Arbeitslosen etwa gleich wie im Jahr 2007.

In-/AusländerInnen
Etwa 18% der Arbeitslosen oder 38.257 waren im Jahr 2008 AusländerInnen. Mit einem Minus von 1.305 (-3,3%) war der Rückgang relativ gesehen geringer als bei den InländerInnen (-8.690 bzw. -4,8%).

Alter
Im Jahr 2008 waren durchschnittlich 34.069 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet eine Reduktion um 1.071 bzw. 3,0%. Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei Personen im Haupterwerbsalter zu bemerken: Zwischen 25 und 45 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit um 9.045 bzw. 7,7% ab. Bei über-45-jährigen Personen war sogar ein leichter Anstieg zu beobachten (+121 bzw. +0,2%).

Höchste abgeschlossene Ausbildung
Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet fiel der Rückgang umso geringer aus, je höher der Ausbildungsgrad der betroffenen Person war. Bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen sind, ging sie um 4,8% bzw. 5.032 zurück, bei Personen mit Lehrausbildung um 4,3% bzw. 3.309. Vergleichsweise am geringsten war der Rückgang unter den AkademikerInnen mit einem Minus von 303 (-3,4%).

Berufliche Herkunft

Im Jahr 2008 wollten 22% aller Arbeitslosen (47.460) in den Saisonberufen von Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. In diesen Berufen war die Erleichterung am Arbeitsmarkt am deutlichsten zu spüren: Hier nahm die Arbeitslosigkeit um 3.521 bzw. 6,9% ab.

In den Produktionsberufen waren im Vergleich zum Vorjahr 1.110 bzw. 1,9% weniger Personen arbeitslos. Nur wenige Berufsgruppen mussten geringe Zuwächse verzeichnen, so etwa der Bergbau (+38), Hilfsberufe (+59) und Textil (+10). Erfreulich war die Entwicklung in den Holz-, Metall- und Elektroberufen.

Im größten Berufssektor, den Dienstleistungsberufen, waren im Jahr 2008 durchschnittlich 106.404 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 50%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2008 damit in diesem Berufssegment 5.512 Personen weniger arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang von 4,9%. Diese positive Entwicklung betraf alle Berufsobergruppen, besonders ausgeprägt war der Rückgang in den Büro- sowie in den Gesundheits- und den Lehr- und Kulturberufen. Aber auch bei Berufen in der Reinigung, im Handel und im Verkehr war die Arbeitslosigkeit stark rückläufig.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit reduzierte sich um durchschnittlich vier Tage auf 103 Tage. Frauen waren mit 106 Tagen etwas länger arbeitslos als Männer mit 101 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit sank 2008 in allen Alterskohorten, mit Ausnahme der 60- bis 64-Jährigen (mit einem Plus von sechs Tagen). Auch hier profitierten Personen im Haupterwerbsalter am deutlichsten: Bei Personen im Alter zwischen 35 und 44 dauerte eine durchschnittliche Episode um sieben Tage kürzer als im Vorjahr. Damit waren Unter-25-Jährige durchschnittlich 76 Tage, 25- bis 44-Jährige durchschnittlich 100 Tage und Ab-45-Jährige durchschnittlich 121 Tage arbeitslos.

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2008 waren 124.111 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind 16,0% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 5.248 Personen (+4,4%). Die Wahrscheinlichkeit einer Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,2%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 16,9% und lag bei den Ab-45-Jährigen bei 23,4%.

Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

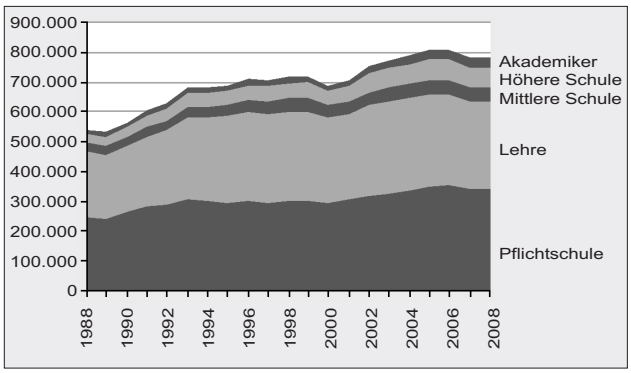
Im gesamten Jahr 2008 waren 776.194 Personen zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 853 bzw. 0,1% zu.

Der Anstieg der Betroffenheit im Jahr 2008 betraf nur die Männer (+847 bzw. +0,2%), während im Jahr 2008 genauso viele Frauen im Lauf des Jahres irgendwann arbeitslos waren wie im Vorjahr. Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen stieg damit auf 43,1%.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit vorwiegend im Haupterwerbsalter ab. Die deutlichste Reduktion der Betroffenheit zeigte sich bei den 35- bis 39-jährigen Personen. Ältere Personen waren jedoch häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen. Insgesamt waren in der Altersgruppe der Unter-25-Jährigen 167.368 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, das entspricht einem Anteil von 21,6%. 408.362 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 28% aller Betroffenen (217.367) waren mindestens 45 Jahre alt.

Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich zwei Gruppen unterscheiden: Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene Personen, die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben. Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 44% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht, und weitere 38% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 13%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

Grafik: Betroffenheit nach Ausbildung



Abgänge aus der Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2008 gab es rund 916.400 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), und zwar mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 87 Tagen. In mehr als der Hälfte der Fälle (53%) nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 30% in eine erwerbsferne Position führte (u. a. in Pension, Karenz, Präsenzdienst) und 17% von der Arbeitslosigkeit in eine Schulungsmaßnahme des AMS wechselten.

Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 71% in Tirol am höchsten und andererseits mit 36% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 56%. Bei den Jugendlichen (52%) und vor allem bei den älteren Personen (47%) lag dieser Anteil deutlich darunter.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« …

AMS report 65

Doris Lepschy, Karin da Rocha, René Sturm

Erwachsenenpädagogik und Sozialarbeit im Kontext des arbeitsmarktorientierten Lifelong Learning

Didaktische und methodische Handreichungen an die Aus- und Weiterbildung sowie die berufliche Praxis

ISBN 978-3-85495-246-5

AMS report 66

Andrea Egger-Subotitsch, René Sturm (Hg.)

Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung

ISBN 978-3-85495-247-3

---

www.ams-forschungsnetzwerk.at

… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Mag.ª Sabine Putz, Mag.ª Barbara Zajic
E-Mail: sabine.putz@ams.at, barbara.zajic@ams.at
Fax: +43 (0)1 33178-122

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen
€ 6,– inkl. MwSt., zuzügl. Versandspesen

AMS report Abonnement
12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,– (jeweils inkl. MwSt. und Versandspesen; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Maria Hofstätter, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43
Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, 1190 Wien, August 2009 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

AMS
Arbeitsmarktservice
Österreich